

Wie ticken junge Muslime?

Klaus Spenlen

Wie ticken junge Muslime?

100 Antworten auf Fragen von Kitas, Schulen
und der Jugendhilfe

d|u|p

düsseldorf university press

ISBN 978-3-11-066993-0

e-ISBN (PDF) 978-3-11-067005-9

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-067015-8

Library of Congress Control Number: 2019950547

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 d|u|p Düsseldorf University Press, Düsseldorf

d|u|p Düsseldorf University Press ist ein Imprint der Walter de Gruyter GmbH

Printing and binding: CPI books GmbH, Leck

Einbandabbildung: Jirkaejc / iStock / Getty Images Plus

www.dup.degruyter.com

Unzureichende Informationen und Vorurteile erzeugen wechselseitig unbegründete Angst, die nicht weniger gefährlich sein kann als Rüstung.
Richard von Weizsäcker (1920–2015)

Vorwort

Diversität ist in Kitas, Schulen sowie Einrichtungen der Jugendhilfe durch das Aufeinandertreffen zahlreicher Ethnien, Familiensprachen, Kulturen, Bräuchen und Religionen allgegenwärtig. Die damit verbundenen und bislang eher vernachlässigten „soft facts“ haben sich zu „hard facts“ entwickelt – darin sind sich Sozialwissenschaftler einig.

Die Basis der „hard facts“ für das vorliegende Buch bilden eigene Forschungsarbeiten, Lehrveranstaltungen und Workshops. Besonders wichtig waren jedoch Anregungen, die sich aus Fortbildungen mit Kitas, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen sowie vertrauensvollen und langjährigen Kontakten zu ihnen ergeben haben. Sie mündeten in Fragen aus deren Berufsalltag ein. Ziel war es, diese Fragen knapp und konkret zu beantworten. Damit erhalten Pädagog*innen auch Argumente für die täglichen Diskurse mit ihren Kindern und Jugendlichen.

Fragen zum Islam und zu Muslimen brennen vielen pädagogischen Fachkräften aus alltagspraktischen Gründen offensichtlich auf den Nägeln, auch um gegen kulturalistische und rassistische Angriffe gefeit zu sein. Deshalb war es für belastbare Antworten unverzichtbar, religiöse, rechtliche, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge aufzuzeigen und dabei stets die Erfahrungen der Zielgruppen im Auge zu behalten.

Alle Antworten sind dennoch gut verständlich. Die Informationen, Details und Quellen können zudem für Unterricht genutzt werden. Sie enthalten vieles, was man nicht mal eben googeln oder in kurzer Zeit anderweitig nachlesen kann. Daraus entstanden ist ein kleines Nachschlagewerk, kein Lesebuch.

Über fachliche Anteile hinaus erfahren Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen, wie junge Muslim*innen ticken, was sie prägt: ihre Religion, die Familie, die Peers, das Internet, die islamischen Vereine und Verbände, Strömungen innerhalb des Islam sowie Erfahrungen von Ablehnung. Die Bezüge werden ihnen helfen, ihr Hintergrundwissen zu erweitern und Verknüpfungen herzustellen, um im Berufsalltag und in ihrem Verhältnis zu Muslimen und Muslima gut klarzukommen. Denn diese Kinder und Jugendlichen sind keine wandelnden Korane, sie legen vielmehr Wert darauf, in ihrer vielschichtigen Identität und nicht nur mit ihrem Religionsmerkmal wahrgenommen und respektiert zu werden – auch wenn dieses oft dominant erscheint.

Miteinander statt nebeneinander – das ist der Grundsatz für ein funktionierendes Gemeinwesen und das Engagement seiner Menschen. Zusammengehörigkeit ist der Schlüssel für eine gemeinsame Identität von Menschen mit unterschiedlichen Biografien. Pädagog*innen müssen dazu allerdings auch die Kunst beherrschen, Grenzen zu ziehen, ohne auszugrenzen. Nur indem sie festlegen und

folgerichtig durchsetzen, welche Werte und welche Rechte und Pflichten für alle verbindlich sind, uneingeschränkt und gegenseitig gelten, erfüllt der Schlüssel seinen Zweck.

Klaus Spenlen

Inhalt

Hinweise und Zeichenerklärungen — XV

Fragen und Antworten — 1

1. Welche Bedeutung hat die Herkunft der Kinder meiner Lerngruppe? — **1**
2. Warum sollten „der Islam“ und „die Muslime“ gesondert betrachtet werden? — **2**
3. Welches religiöse Selbstverständnis haben Muslim*innen? — **3**
4. Wie bewahren Muslim*innen in der Diaspora ihre religiöse Identität? — **6**
5. Sind Muslim*innen besonders religiöse Menschen? — **8**
6. Welches Gottes- und Menschenbild haben Muslim*innen? — **10**
7. Welche Glaubensunterschiede gibt es in meiner Lerngruppe? — **12**
8. Welche Bausteine bilden die Grundarchitektur des Islam? — **14**
9. Gibt der Koran auf Einzelfragen abschließende Antworten? — **16**
10. Ist es Aufgabe von Kitas und Schulen, Kinder an Koranexegese heranzuführen? — **17**
11. Sind alle *Hadîthe* gleichwertig? — **18**
12. Bestimmt Mohammed noch heute das Leben gläubiger Muslim*innen? — **19**
13. Wodurch prägt der Islam das Alltagsverhalten von Muslim*innen? — **22**
14. Welche Bedeutung und Bindungen haben *Fatwās* für den Islam? — **23**
15. Was empfiehlt der islamische Katechismus, der *Ilmihâl*? — **24**
16. Welche Ziele verfolgt die Gülen-Bewegung? — **25**
17. Was ist islamische Mystik? — **27**
18. Welche Mythen sind im Islam geläufig? — **28**
19. Gibt es Gemeinsamkeiten von Christentum und Islam? — **30**
20. Beten Christen und Muslim*innen zum selben Gott? — **31**
21. Verändern Christenverfolgungen die eigene Position gegenüber dem Islam? — **32**
22. Bereichern interreligiöse Projekte Kitas und Schulen? — **33**
23. Kann Wachsamkeit gegenüber islamischen Projekten angebracht sein? — **34**

24. Vertreten die islamischen Dachverbände die Muslim*innen in Deutschland? — **36**
25. Sind die Dachverbände Religionsgemeinschaften? — **38**
26. Woran erkenne ich den politischen und den „Mainstreamislam“? — **40**
27. Sollten islamische Verbände den Kirchen gleichgestellt werden? — **41**
28. Dürfen Christen und Muslime untereinander heiraten? — **42**
29. Sind christliche Wallfahrten mit den Pilgerreisen von Muslim*innen vergleichbar? — **44**
30. Sind islamische Sozialabgaben und die Kirchensteuer vergleichbar? — **45**
31. Was ist das islamische Rechtssystem? — **46**
32. Welche Unterschiede macht der Islam zwischen Recht und Theologie? — **47**
33. Welche Bedeutung hat die *Scharia*? — **48**
34. Enthalten die islamischen Quellen Erziehungsvorgaben? — **48**
35. Gibt es in muslimischen Familien spezifische Erziehungsziele und -stile? — **50**
36. Gibt es im Islam Moralvorgaben wie die „Zehn Gebote“? — **52**
37. Kennt der Islam Nächsten- und Feindesliebe? — **53**
38. Dürfen Muslim*innen sich vom Islam abkehren? — **54**
39. Welche Bedeutung hat die *Umma* für Muslim*innen? — **55**
40. Können Muslim*innen für nichtislamische Gesellschaften ein Gewinn sein? — **56**
41. Welche islamischen Riten gibt es bei Geburten und Todesfällen? — **58**
42. Welche Festtage und religiösen Formeln sind im Islam verbreitet? — **59**
43. Was sollte ich über Imame wissen? — **61**
44. Gibt es in Deutschland weibliche Imame? — **62**
45. Was sind Koranschulen, und wer betreibt sie? — **63**
46. Müssen alle muslimischen Kinder und Jugendlichen die „Fünf Säulen“ einhalten? — **64**
47. Was muss ich bei Hausbesuchen muslimischer Familien beachten? — **65**
48. Was sollte ich für einen Moscheebesuch mit meiner Lerngruppe beachten? — **66**
49. Ist die Moschee für junge Muslim*innen ein Auslaufmodell? — **67**

50. Verändert die Einführung einer Moscheesteuer den hiesigen Islam? — **68**
51. Gibt es für Pädagog*innen Grenzen, mit Moscheevereinen zusammenzuarbeiten? — **69**
52. Werden radikale islamische Vereine durch die Religionsfreiheit geschützt? — **70**
53. Ist Kritik an religiös verwurzelten Muslimmilieus in Deutschland berechtigt? — **71**
54. Sind freizügige Kleidung mit dem „islamischem Kopftuch“ vereinbar? — **73**
55. Sollten Kitas und Grundschulen auf „Kopftuchverzicht“ bestehen? — **75**
56. Worin unterscheiden sich Islamischer und Alevitischer Religionsunterricht? — **76**
57. Hat bekenntnisorientierter Religionsunterricht noch eine Zukunft? — **78**
58. Welche Einstellungen haben muslimische Jugendliche zu Religion und Demokratie? — **79**
59. Muss Extremismusprävention Thema im Islamischen Religionsunterricht sein? — **81**
60. Dürfen Muslime fremdgehen? — **83**
61. Dürfen Muslime in Deutschland Minderjährige heiraten? — **84**
62. Darf ein Muslim in Deutschland mehrere Frauen heiraten? — **86**
63. Dürfen Muslim*innen verhüten oder abtreiben? — **87**
64. Darf sich ein muslimisches Ehepaar scheiden lassen? — **88**
65. Kennt der Islam Sorgerecht und Sorgepflicht für Kinder? — **90**
66. Können Kinder im Alter meiner Lerngruppen von arrangierten oder Zwangsehen betroffen sein? — **91**
67. Wie steht der Islam zur Homosexualität? — **92**
68. Gibt es im Islam Alternativen zur Beschneidung von Jungen? — **94**
69. Schreibt der Islam Beschneidungen von Mädchen/Frauen vor? — **95**
70. Welche besonderen Regelungen hält die *Scharia* für Mädchen und Frauen vor? — **97**
71. Gibt es muslimische Frauenrechtsbewegungen? — **99**
72. Wie funktioniert das islamische Wirtschaftssystem? — **101**
73. Welche Folgen hat die islamische Medizinethik für Muslim*innen? — **103**
74. Wie steht der Islam zum Umweltschutz? — **104**

75. Was sagt der Islam zum Umgang mit Tieren? — **105**
76. Sind Muslim*innen auch gegenüber Nichtmuslimen vertragstreu? — **106**
77. Welche Zielgruppen hat der Cyber-Islam im Visier? — **108**
78. Welche Vorstellungen begründen das Bilderverbot im Islam? — **109**
79. Bereichern islamische „schöne Künste“ Lerngruppen? — **111**
80. Sind Menschen, die den Islam ablehnen, islamophob? — **111**
81. Was unterscheidet die Charta der Menschenrechte von der islamischen Charta? — **112**
82. Weshalb wenden deutsche Gerichte die *Scharia* an? — **114**
83. Ist der Islam ohne *Scharia* denkbar? — **116**
84. Hat nur der Islam eine eigene Kriegstheorie? — **117**
85. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Religion und Gewalt? — **120**
86. Lässt sich Terror im Namen des Islam rechtfertigen? — **122**
87. Sind Pop-Muslime schlafende *Dschihadisten*? — **123**
88. Was unterscheiden Fundamentalismus, Islam und Islamismus? — **126**
89. Was kennzeichnet die Ideologie des zeitgenössischen *Salafismus*? — **127**
90. Wo können KITAS, Schulen und die Jugendhilfe wirksam gegen *Salafisten* ansetzen? — **129**
91. Gibt es für die Entwicklung der Menschheit islamische Leuchtturmprojekte? — **131**
92. Inwiefern verändern eingewanderte Muslim*innen Deutschland? — **133**
93. Welche Ziele verfolgen „säkulare“ Muslim*innen? — **136**
94. Welche Reformansätze sind im Islam erkennbar? — **137**
95. Wie steht der Islam heute zur Wissenschaft? — **139**
96. Sollten Muslim*innen unterstützt werden, die Akzeptanz des Islam zu erhöhen? — **141**
97. Können Pädagog*innen die kulturelle Integration von Muslim*innen fördern? — **142**
98. Sind ein deutscher oder europäischer Islam absehbar realisierbar? — **143**
99. Was können Kinder- und Jugendeinrichtungen von der Deutschen Islam Konferenz erwarten? — **145**
100. Wie können Muslime und Nichtmuslime ein Wir-Gefühl entwickeln? — **146**

Ausblick — 148

Hilfreiche Links, zuletzt geprüft am 28. 8. 2019 — 150

Verbände, Organisationen, Moscheen — 150

Unterstützungen für Kitas, Schulen und die Jugendhilfe — 150

Islamische Sekundärquellen — 151

Interreligiöses — 151

Reformislam, Aktivisten — 151

Sonstiges — 152

Literaturverzeichnis — 153

Verzeichnis der Tabellen — 156

Verzeichnis der Abbildungen — 157

Zum Autor — 158

Hinweise und Zeichenerklärungen

Zeichenerklärungen:

►F/A: Hiermit werden hilfreiche Verweise auf andere Fragen und Antworten in diesem Buch markiert, die in einem thematischen oder terminologischen Kontext stehen, auch auf Links, die im Anhang aufgeführt sind.

Hinweise zu Literatur, Quellen, Abbildungen und Schreibweisen:

Alle Koranzitate in diesem Buch beziehen sich auf Übersetzungen von Rudi Paret, der als philologisch sehr guter Übersetzer gilt und deswegen von Muslimen wie Nichtmuslimen gleichermaßen geschätzt wird. Die in etlichen Suren in Klammern gesetzten Versteile sind Bestandteile seiner Übersetzungen.

Hadīthe wurden der fünfbändigen Auswahl und Übersetzung von Adel Theodor Khoury entnommen.

Diese „heiligen Quellen“ sowie weitere Zitate und Namen von Autoren, auf die sich das Buch bezieht, sind mit näheren Angaben im Literaturverzeichnis hinterlegt.

Die Abbildungen und Tabellen sind – sofern keine Quelle genannt ist – eigene Darstellungen, bei Zitaten und Literaturverweisen sind die Verfasser samt Quellen angegeben.

In ihrer aus dem Arabischen eingedeutschten Form erscheinen häufig vorkommende Wörter wie *ġihād*, *halāl*, *hadīth*, *ramadān* oder *sunna* in der wissenschaftlich üblichen Transkription, kursiv und durchweg mit kleinem Anfangsbuchstaben.

Das generische Maskulinum wurde oftmals durch das ästhetisch kritisierbare, aber Männer und Frauen einschließende *-Ungetüm ersetzt, so z.B. in „Schüler*innen“.

Fragen und Antworten

1. Welche Bedeutung hat die Herkunft der Kinder meiner Lerngruppe?

Herkunft sei eine komplexe Frage, so Saša Stanišić, S. 32:

Zuerst müsse geklärt werden, worauf das Woher ziele. Auf die geografische Lage des Hügels, auf dem der Kreißaal sich befand? Auf die Landesgrenzen des Staates zum Zeitpunkt der letzten Wehe? Provenienz der Eltern? Gene, Ahnen, Dialekt? Wie man es dreht, Herkunft bleibt doch ein Konstrukt! Eine Art Kostüm, das man ewig tragen soll, nachdem es einem übergestülpt worden ist. Als solches ein Fluch! Oder, mit etwas Glück, ein Vermögen. Das keinem Talent sich verdankt, aber Vorurteile und Privilegien schafft!

Unter den hier lebenden 4,5–5 Mio. Muslim*innen haben die meisten türkische Wurzeln, gefolgt von Menschen aus süd-osteuropäischen Staaten (Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Albanien), dem Nahen Osten (hauptsächlich aus dem Libanon, dem Irak, Ägypten und Syrien), aus Nordafrika (mehrheitlich aus Marokko, Algerien und Tunesien) sowie aus Zentralasien, Iran, Süd-/Südostasien und dem sonstigen Afrika. Gut jeder vierte Muslim ist in den letzten zehn Jahren nach Deutschland zugewandert, und die „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland“ geht davon aus, dass 20 Prozent der Muslim*innen in Deutschland „Kulturmuslime“ sind, also Menschen, die den Islam nicht praktizieren, sich aber dennoch der islamischen Kultur zugehörig fühlen. Damit verbietet sich eine pauschalierende Betrachtung dieser Population angesichts unterschiedlicher Herkünfte, Wanderungsmotive, Aufenthaltsdauer, Integrationsständen, Lebensverhältnissen, und Religionsnähe (►F/A 53, 92). Sie alle tragen lediglich zwei gemeinsame Identitätsmerkmale, das der Migration sowie dasjenige ihrer Religion, und die gelebte islamische Religion unterscheidet sich zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft erheblich.

Daher ist es besser, wenn sich Kitas, Schulen und die Jugendhilfe bei ihren muslimischen Kindern und Jugendlichen an anderen, an pädagogischen Faktoren orientieren: Welches meiner Kinder bringt welche Stärken mit? Wie kann ich die weiter unterstützen, fördern? Kann ich gemeinsam mit Kolleg*innen für jedes Kind einen Lern-/Entwicklungsplan aufstellen? Welche gemeinsamen und individuellen Ziele streben wir für sie an? Welche Ziele streben sie und ihre Eltern an? Können wir die Erreichung aller Ziele selbst steuern? Welches Kind, welcher Jugendliche muss gezielt unterstützt werden? Worin? Von wem? Können/Sollen außer Pädagog*innen auch Tutoren Aufgaben übernehmen? In welche Aufgaben können/müssen wir Eltern einbinden? Mit wem sollte unsere Kita/Schule au-

ßerdem zusammenarbeiten? Zu welchen Themen müssen wir uns fort- und weiterbilden? Was sollten wir über die Migrationsgründe und die Herkunftsstaaten unserer Kinder wissen? Was muss im Mittelpunkt unserer Arbeit mit multikulturellen, multiethnischen, mehrsprachigen und multireligiösen Lerngruppen stehen? In welchen Formen kann ich Empathie und Zuwendung für alle leben? Wann muss ich meine allgemeine Berufsrolle verlassen und mich um Einzelne kümmern? Welche kulturellen Mindestregeln, und welche Rechte und Pflichten sind für alle verbindlich? Wo ziehen wir Grenzen, ohne auszugrenzen?

Meine Rebellion war die Anpassung. Nicht an eine Erwartung, wie man in Deutschland als Migrant zu sein hatte, aber auch nicht bewusst dagegen [...]. Ich war für das Dazugehören. Überall, wo man mich haben wollte. Kleinsten gemeinsamen Nenner finden: genügte (Ebenda, S. 216).

Fordert nicht gerade diese resignative Selbstbeschränkung Kitas, Schulen und die Jugendhilfe auf, sich nicht mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner zufriedenzugeben? Was sonst sollte ihren Ehrgeiz wecken, die beschriebenen pädagogischen Fragmente nach ihren Vorstellungen und Ressourcen sowie mit wachem Blick auf die Hoffnungen ihrer Kinder und Jugendlichen selbst auszubauen, mit Empathie anzureichern und als Grundhaltung in ihrem Alltag zu leben? Die Einrichtungen und ihr Personal haben Möglichkeiten, dem „Kostüm Herkunft“ den Fluch zu nehmen.

2. Warum sollten „der Islam“ und „die Muslime“ gesondert betrachtet werden?

Die Frage zielt auf die Wertvorstellungen von Islam und Zuwanderern aus dem islamischen Kulturkreis und den Strukturen und Mechanismen hier in Deutschland, sie in das Wertesystem zu integrieren. Im Kern geht es um Gleichberechtigung, Gleichstellung, individuelle Freiheitsrechte und Teilhabe.

Antworten auf diese Frage spalten die Gesellschaft, wenn Politiker die Muslime, nicht aber den Islam als zugehörig zu Deutschland ansehen. Viele mögen bei dieser Einschätzung daran denken, dass der Islam eher für Tradition, Bevormundung, Benachteiligung von Frauen und religiöse Abgrenzung steht. Für sie ist kein Islam erkennbar, der vollumfänglich mit freiheitlich-demokratischen Grundwerten übereinstimmt. Denn wenn man den Willen *Allāhs* erfüllen soll, gehört dazu auch, sich von denjenigen abzugrenzen, die der Koran als Gegner benennt: die Nichtmuslime. Der Islam kann keine positiven Beziehungen zu